

Die Königin, seit der Thronbesteigung ganz verändert, lebte auf einem hohen Fuße, und spielte stark. Dies wurde laut getadelt. Die Staatsschuld betrug über 4000 Millionen Livres, und wurde, so viel der König selbst sich auch einschränkte, immer noch vermehrt, besonders da Frankreich die Nordamerikaner gegen England unterstützte. Lange wurde darüber gesprochen, wie man die Schuld tilgen wolle. Da der Minister Necker, ein Reformirter aus Genf, keinen Rath wußte, so schlug er dem Könige vor, sich von den Reichsständen Rath geben zu lassen. Der König berief also die Stände auf den 1. Mai 1789 nach Versailles, und zwar 300 Deputirte des Adels, 300 der Geistlichkeit, 600 des Bürgerstandes, welcher der dritte Stand (tiers état) hieß. Die größere Anzahl aus dem Bürgerstande sollte den beiden andern Ständen das Gleichgewicht halten.

Nun begannen die Wahlen. Die Freigeister bemüheten sich, daß ihre Creaturen zu Deputirten gewählt würden. Zu Arras wählte man den Robespierre, einen jungen Advocaten, der vom dortigen Bischofe bisher Unterstützung genossen hatte, von Religion aber nichts wußte, und schändlich lebte. Sein Bruder mußte ihm die Bauern gewinnen, und er selbst ging in die Bierhäuser der Stadt, um sich die Stimmen der Bürger zu verschaffen.

In der Provence bemühete sich der Graf Mirabeau, Deputirter des Adels zu werden. Aber der Adel stieß ihn zurück: sein Leben war noch nichts als Laster gewesen, sein Vater hatte ihn oft einlecken lassen, sein Bild war schon an den Galgen geschlagen. Aber der Graf war ein Philosoph: da er beim Adel nichts ausrichtete, schmeichelte er dem Volke, predigte Freiheit und Gleichheit, schaffte sich einen Tuchladen an, und verkaufte Tuch ellenweise in eigener Person. Ein solcher Volksfreund mußte wohl der Stellvertreter des Volkes werden.